

Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gill, Vereen för de Stütt vun't Nedderdüütsche i.V.

Nr. 92 / Dezember 2025



Wiehnachtstiet - Dannenboomtiet

III. Heidrun Schlieker

Ordig

*Wiehnachtsmann, du kannst mi glöven,
licht is dat nich, op di to töven,
denn mi fällt doch as jeedeen Johr
dat Ordigsien so schrecklich swoor.
Nie is de Tiet so langsam west
as nu, wo all Lüüd töövt op 't Fest.
Geiht dat nich, leev Wiehnachtsmann,
du fangst en poor Daag vörher an?*

Överlevert

Ill.: H. Schlieker



Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr,
herausgegeben vom Vorstand.

Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde

1. Vorsitzende:

Marianne Ehlers

Markenkoog 2

25836 Welt

Telefon: 04862 - 201 33 06

E-Mail: ehlers@fehrgilde.de

2. Vorsitzende:

Maïke Küh1

Avs.Kuehl@web.de

Kassenwart:

Günther Wehmeier

g-wehmeier@online.de

Homepage: www.fehrs-gilde.de

Wat dat to lesen giff

Titelblatt:

Gedicht: Ordig	2
Impressum	2
Wat dat to lesen giff	3
En Woort vörut	4

Ut de plattdüütsche Welt

Bevensen-Musikpries an Bert Hadders	5
Laudatio för Bert Hadders	6
Bahnhoff van Damm	9
Borsla-Pries an Carl-Heinz Dirks	10
Hartmut-Cyriacks-Pries utschreven	11
NF-PEN opnahmen in PEN internatschonal	12

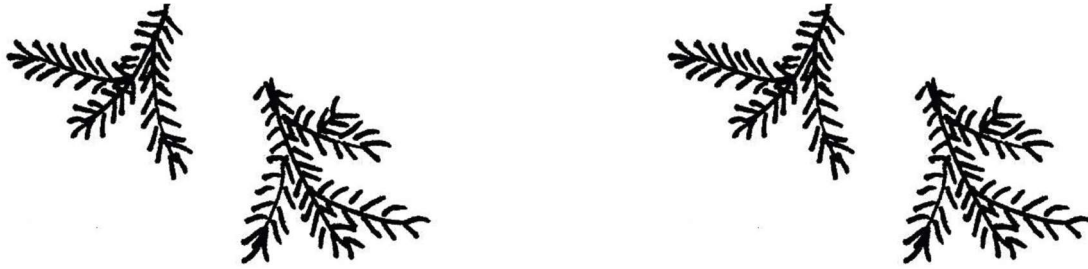
Literatur to Wiehnachten

De Mann in't Holt	13
De Wiehnachtsfreden vun Flandern	14
De brune Schimmel	16
Een vun de Harders	19
Wiehnachtsstünn	21
De Dannenboom	24

Ut de Gill

Protokoll Johrsversammeln 2025	24
Ne'e Maten	27
Böckermess in Hamborg	28
SASS-Narichten	28

Hartlich willkamen in de Gill	29
Gedicht: Mitnehmen	30



EN WOORT VÖRUT

Ill.: H. Schlieker

Leve Maten,

nu is wedder Tiet för all de goden Wünsch, de jümmers an't Enn vun en Johr staht. Ut den gröttsten Wunsch na den Freden op de Eer mag ok in düt Johr nix warnn. Liekers schullen wi dat Hapen nich opgeven – un dorop setten, dat de Lüüd, de en Verantwoorden hebbt för Krieg un Freden, all de Knüttens mal uteneen puult un för en stabile Tokumst sorgt. Schull dat nich mal klappen?

In uns Blatt finnt sik dütmaal wedder en lütten Utsnitt över all dat, wat so passeert is in de plattdüütsche Welt. Un wiel dat nu Wiehnachten för de Döör steiht, heff ik mal in de olen Wiehnachtsböker keken un en paar „Klassikers“ rutsöcht. Man ok en ne'e Geschicht vun uns Maat Günter Reinhardt is dorbi, jüst so as de „Wiehnachtsfreden vun Flandern“, en lütt Geschicht, de ik Se besünners an't Hart leggen müch. Ok de Geschicht vun Thora Thyselius, fröher mal rutkamen in dat „Plattdüütsch Wiehnachtsbook“ vun den olen Fehrs-Gillen-Verlag, is dat Lesen weert.

In de tokamen Utgaven warrt wi seker wedder en paar Böker vörstellen, de nu in'n Harvst rutkamen sünd un ok in't Fröhjohr 2026 op den Markt kaamt.

In'n Naam vun uns Vörstand wünsch ik Se all den Wiehnachtsfreden in düsse Tiet un en gesunne Johr 2026! Wi seht un höört uns seker an de een oder anner Steed – mag ween anner Johr in'n Oktober, wenn de ole Daam Fehrs-Gill stolte 110 Johr oolt warrt.

Mit hartlich Wiehnachtsgröten

Ehr Marianne Ehlers

UT DE PLATTDÜÜTSCHÉ WELT

Bad Bevensen-Pries 2025 an Bert Hadders

Bert Hadders, geboren 1962, lebt seit 1980 als Musiker und Theatermacher in Groningen.

Dort hat er seit 2008 rund 150 Lieder geschrieben und hat in verschiedenen Formationen auf unzähligen Bühnen gestanden. Seine bevorzugte Sprache ist „Gronings“ – der niedersächsische Dialekt des Bezirks Groningen. In der niederdeutschen Szene ist er besonders bekannt durch seine gemeinsamen Konzerte mit dem Otto Groote Ensemble.

Seine Musik lässt sich in allen Stilrichtungen einfangen. Er ließ sich von einer großen Bandbreite an Künstlern inspirieren, was sich in den unterschiedlichen Genres widerspiegelt, die auch in der Musik verwendet werden. Die Alben haben von Zeit zu Zeit einen starken Rocksound und bewegen sich in Richtung Country, Blues, Cajun, Rockabilly, aber auch in Richtung vieler anderer Stile wie Punk, Balladen und Popmusik. Hierbei bleibt er immer „seinem“ bevorzugten Dialekt treu.

Seine Lieder thematisieren sowohl historische Ereignisse als auch fiktive Figuren. Er schreibt über Streiks, Morde, Frauen, Einsiedler und Bahnhöfe – immer mit Empathie und Liebe zu seinen Figuren.

Einige seiner Lieder sind zu Groninger Klassikern geworden: Sein „Turf-Gospel“ „Beloofde Laand“, „Elvis Keuning van de Bunermond“ und „Poolse Bruid“ sind bis heute häufig in den Radiosendern des Nordens zu hören. Auch schrieb er Musik und Konzepte für verschiedene Theaterstücke, zum Beispiel „Roegzand“ und „Iemandsländ“.

Überzeugt hat die Jury vor allem die stilistische Vielfalt der Beiträge - einfühlsame Balladen und Country kommen ebenso vor wie soulige Anklänge. All dies wird von Bert Hadders treff- und stilsicher sowie abwechslungsreich arrangiert. Die Bandbreite reicht von einfacher Gitarrenbegleitung bis zu kompletten Bandarrangements mit Bläsern, durchweg auf professionellem Niveau aufgenommen und produziert. Auch sein Gesang gefällt, stets mit leicht rauchiger Stimme, je nach Stilistik bisweilen passend mehrstimmig unterlegt.

Der Preis wurde im Rahmen der 77. Bevensen-Tagung am 21. September 2025 im Kurhaus Bad Bevensen verliehen.

Quelle: www.bevensen-taagung.de

Laudatio für den Bad Bevensen-Preisträger 2025: Bert Hadders

Prahlpreken up de Bad-Bevensen-Musiekpriesdrager 2025 Bert Hadders

‘t was an de 15.Juli in ‘t Museumsdörp Cloppenbörg, do froog mi Marianne Ehlers, of ik neet an d’ 21. September bi de Bevensen-Dagfahrt de Prahlpreken up de neje Priesdrager van de Bevensen-Musikpries hollen kunn.

Ik wuss to de Tied al van mien Fründ Bert Hadders, dat he de Priesdrager wesen sull. Over disse Naricht was ik leep glückelk – un dat Marianne mi fraagt hett, hett mi düchtig blied maakt.

An disse Dag in Cloppenbörg hebben Bert un ik – ik krieg dat heel neet mehr so genau vörnanner – uns veertigste, vielleicht sogar al dat fieftigste Kunzert spöölt mit uns Programm *Brüggbauer*.

Siet 2018 stahn wi mitnanner up völe Bühnen in Nederland un in Düütsland. Toerst mit dat Musiektheaterstück *De Grup / De Grüpp*, dat wi 2018 entwickelt hebben – un toamen mit en nederlands-düüts Ensemble up’n hele Rieg Theaterbühnen in Nederland un Noorddüütsland upföhrt hebben.

Siet 2019 treden wi nu as Brüggbauer up. De Naam hebben wi uns neet sülvst utsöcht, he wurr uns van uns Fründ Henk Scholte sotosseggen tospoken. Na en gemeensaam Kunzert see he bi so ‘n lüttje Binanner achteran: „Ji beiden sünd so rechtschaffen Brüggbauers!“

Völe Minsken hier sallen Henk wall kennen. He was over fiev Jahrteihnten henweg – bit an sien vööl to froge Overleden in’t Vorjahr 2025 – en Figüür, de de Groninger Taal, Kultur un Musiek Szene prentjet hett. Man sien Inflood reckte wied over dat Groninger Land henweg. Ok för völe plattdütse Muuskanten in Noorddüütsland was he en Nettwarker un Paddfinder. Sünner hum was seker vööl van dat, dat to disse Tied entstunn, neet komen.

Bert un ik wassen sünner Henk, so is to vermoden, wall neet as Mundartsangers unnerwegens. He was de Mann, de uns tosamebrocht hett.

In’t Vörjahr 2018 harren he un sien Produzent Rolf Schreuder för Henk sien Radiosendung *Twij Deuntjes veur ain Cent / Twee Dööntjes för een Cent* bi Radio RTV Noord ‘n besünner Utgaav plaant: Se wullen in mien Tohuus in Bremen produzieren un daarbi ok mien Musik un mien Verbinnen mit de Nederlanders vörstellen. Henk wull daarto en Ledermaker ut Groningen mitbringen – Bert

Hadders. De Idee was, dat wi uns in disse Sendung kennen leerden, mitnanner proten un uns tegensiederg 'n paar van unse Leder vörstellen sullten.

Un dit Gespreck hett sietdeem neet mehr uphollen. Faak is Bert de eerste, de mien neje Stücken hören deit – un up de anner Kant bün ik een van sien eerste Tohöörders. Daar is 'n depe Fründskupp ut entstaan, waar ik leep stolt up bün.

Nu begriepen Ji seker, warum ik mit so'n groot Enthusiasmus / Begeisterung van de neje Priesdrager proten doo. Al de Leder, de ik van Bert bi uns eerste Tosamentreffen hörde, gungen mi so unner de Huud, dat ik mi sietdeem sünner Trüggeln as 'n grote Fan van hum beteken will.

Wat för en groot Bedüden sien Leder, Gedichten un Vertellsels för de Minsken in 't Groninger Land hebben, stunn mi 2018 noch neet vör Ogen. Man ik hebb 't gau begrepen – tominnst, as ik hören dee, dat Bert in de elke Jahr weer nomineerde „Groninger Top 100“ van de Sender RTV Noord alltied mit 'n Antahl Leder up de vörste Stehen vertreten is. Intüken worden sien Leder ok regelmatig in d' NDR spöolt – 'n düdelk Teken daarför, dat sien Musik al lang wied over de Grenzen van Groningen un Nederland henut strahlt.

Un wenn een mit Bert an en Sömmerdag dör de Groninger Binnenstadt kreiert, düürt dat meesttieds blot enkele Menüten, bit he van de een un anner anproot word. Bi 'n langerde Utstapp geböhrt dat wiss 'n paarmaal.

Man neet blot in Groningen begeistert de Sanger Bert Hadders sien Publikum. Siet Jahren is he ok 'n Deel van de noorddütse Kulturlandskupp. Wenn de Lüü hum up de Bühn beleven, word he mit groot Tospraak un Applaus bedocht. He hett sük mit sien Konzerten in Düütsland so tomaal in de Harten van 'n heel Bült van Tohöörders spööt.

Un ok, wenn dat Publikum bi t eerste Hören neet all Details van sien Texten verstahn – dat Groninger Platt is ja doch düdelk 'n bietje anners as uns Nederdüüts – so kriggt Bert Hadders dat alltied weer vörnanner, dat he mit sien frünnelk Aard un de lösse Moderation un körte Vertalens, dat de Lüü de Inhalt van sien Texten wahrnehmen. De Klang van sien Taal un de leep gode Kompositionen beröhren, ok versteiht een neet elke Woord sofort.

Bert Hadders is 'n Volksmuuskant in de beste Sinn. He schrifft un singt over de Minsken um sük to – over hör Geschichten un Schicksalen, over Treffens in 't Café, in de Bahn of up Straat. He sett Minsken ut verleden Tieden 'n Denkmaal. Minsken, an de sük anners nüms erinnern dee.

De Lieder *Balloade van Eltjo Siemmens* un *De Ainzoame Dood van Okke Kluun* – beide over historische Figuren ut Groninger verleden Tieden – of dat Leed over en junge Frau, de sük na jahrenlange Manipulation van buten entscheedt, hör Leven weer in ege Hand to nehmen, können as Bispill denen för de grote Empathie un Towennst, de Bert Hadders uttekent.

‘t lohnt sük, up Entdeckungsreis to gahn in sien groote Wark. Alltied weer finnst du lüttje un grote Welten, de ‘t Ankieken weert sünd, un de uns, de wi neet so nipp un nau beogen as Bert Hadders dat deit, womögelk verburgen bleven wassen.

Man Bert Hadders is bi all sien Doon neet blot Chronist. He is Künstler, Komponist un Dichtersmann mit ‘n besünner Talent för Texten, de rhythmisch un van d’ KLang her präzise sett sünd.

Sien Melodien un Geschichten brengen uns an ‘t Nadenken, an ‘t Lachen, mennigmaal ok an ‘t Blarren. En Bispill daarför is en Text, de ik in ‘t Plattdüütse vettaalt hebb.

‘t is ‘n Leed over sien Moder, de in hör late Jahren an Alzheimer krank wurr. De leste Tied broch se hör Leven in en Pleegheim in Veendam dör. Daar hett Bert hör elke Week besöcht.

De trürige Ofscheed, mit sien Momenten sünner Hoop, man ok weer vull Leevde, hett he in en grootarige Text beschreven. In de darde Stophe seggt se, mööi van Leven un Lieden:

„Nu is ‘t woll good!“

He beschrifft aver ok, wo se hum – noch alltied vull Sörg un Leevde för hör Söhn, neet sünner Fiev-Gulden-Schien för ‘n „Leckernee“ an d’ Bahnhoff un ‘n Rull Pepermüntjes na d’ Besöök gahn lett.

De troostlose Bahnhoff van Veendam deent in disse Text na mien Dünken as Synonym för de leste Levenstied van sien Moder. Un de Zug, de alltied weer de Streck van Groningen na Veendam – Bedum – Stedum un torügg fahrt – dat lett so, as wenn he sünner Utweg blot in d’ Runn dreiht.

Otto Groote

Bahnhof van Daam

Wo faak hett he hier woll neet al seten,
leste Bank an't Gleis bi d' Brügg.
Van links dor kummt en Zug, de geiht na Oosten
un daarna kummt he weer torügg.

In d' Knappsack find he'n Rull mit Pepermünten,
un en Fievmarkschien för wat Leckers up de Weg.
An disse Bahnhof kann he lang al nix mehr kopen,
hier gifft dat gaar nix, ok wenn he na wat söcht.

Bahnhof van Daam – Daam
Groning'n, Sauwerd, Loppersum
Delfsiel Noord
un denn weer rum – na Daam

Wo faak hett he hier al Ofscheed nomen.
Wo faken seggt se neet: „Nu is't woll good“.
Man alltied kemen de Bladen weer an d' Bomen
Dat kummt neet immer as dat komen moot.

Up disse Bahnhof mutt man alltied wachten.
Zug is nett weg un dat düürt bit he dreiht.
Dann sitt he dor alleen mit sien Gedachten.
Un keeneen seggt hum, wo't nu wieder geiht.

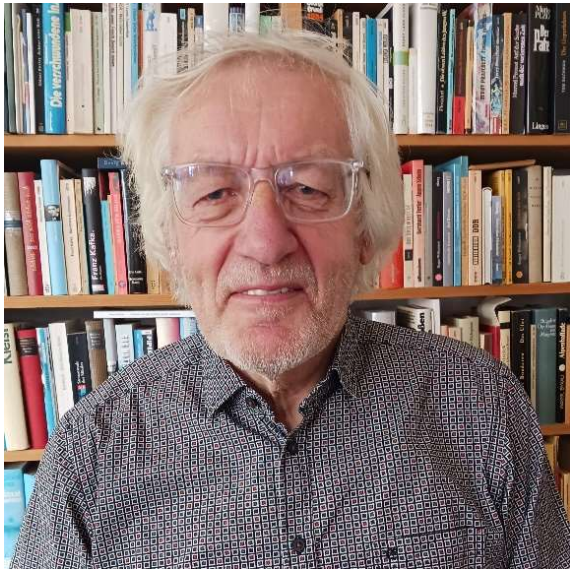
Bahnhof van Daam – Daam
Bedum, Stedum dreiht he um
holl mi weg van de Station – van Daam

Wo faak hett he hier woll neet al seten,
leste Bank an't Gleis bi d' Brügg.

Text und Musik: Bert Hadders Übersetzung: Otto Groot

Die ostfriesische Schreibweise von Laudatio und Text wurde übernommen.

Borsla-Pries an Carl-Heinz Dirks



Der 76-jährige Carl-Heinz Dirks aus Emden erhielt den mit 2000 Euro dotierten 29. Borsla-Preis der BORSLA-Vereinigung für niederdeutsche Sprache und Literatur Bösel e.V., und zwar für seinen Kurz-Krimi „Twixlum“, der, so die Jury nach der Entscheidung, alle Regeln des Genres mit viel Lokalkolorit und mit meisterhafter ostfriesischer Sprache einhält.

Dirks beeindruckt durch eine wort- und facettenreiche Sprache und facettenreichen Dialogen, ein Grund, weshalb man die Geschichte gerne liest. Die Jury zollte dem eingereichten Beitrag Respekt, der aus einer Vielzahl von Einsendungen mit einer beachtlichen Bandbreite ausgesucht wurde.

Dirks wurde 1948 in Emden geboren und ist da auch zuhause. Nach dem Studium in Hamburg und schon in seinem Arbeitsleben als Studienrat in Emden und Verden widmete er sich bis heute der ostfriesischen Geschichte, der plattdeutschen Sprache und Literatur. Und er schreibt natürlich auch selbst und ist aktiv in einigen Vereinen, die sich damit beschäftigen. 1991 gründete er zusammen mit Hans-Hermann Briese und Johannes Diekhoff die Zeitschrift „DIESEL“. 2004 haben sie dafür vom Verein Oostfreeske Taal den Keerlke-Preis bekommen, im selben Jahr auch das Totius-Frisiae-Siegel der Ostfriesischen Landschaft und 2016 den Fritz-Reuter-Literaturpreis. Dirks war viele Jahre aktiv im Vorstand des Vereins „Oostfreeske Taal“, davon zwei Jahre als Vorsitzender. Von 2003 bis 2015 war er Vorsitzender der Bevensen-Tagung und ist nun im Beirat der Tagung.

Seit 2008 ist er Baas vom Schriewerkring Weser Ems und von 2012 bis 2021 war er im Vorstand des Arbeitskreises Ostfriesischer Autoren aktiv. Er hat dabei immer wieder den Kontakt mit den Groninger Kollegen aus den Niederlanden gepflegt. Durch Henk Scholte, Gerd „Ballou“ Brandt, Jan Cornelius, Bert Hadders und vor allem Otto Groote gelangte er auch in die Welt der Musikanten – für eine ganze Reihe von ihnen hat er Texte übersetzt.

Am wichtigsten ist ihm aber die eigene Schreiberei. Dabei setzt er sich für eine leicht lesbare einheitliche und angemessene Rechtschreibung plattdeutscher Texte ein, wie das preisgekrönte Stück zeigt. Für sein Engagement im Bereich Plattdeutsch erhielt er 2013 das Niedersächsische Verdienstkreuz am Bande und wurde in der Quizsendung des NDR „Leuchte des Nordens“. 2015 hat er bereits einen Borsla-Preis erhalten für seinen Text „Pilgerpad“.

Der Borsla-Preis an Carl-Heinz Dirks wurde am Sonnabend, 15. November während einer öffentlichen Feierstunde im Heimathaus Bösel überreicht.

Quelle: Borsla Vereinigung für niederdeutsche Sprache und Literatur e.V. Bösel

Hartmut-Cyriacks-Pries utschreven

Ausschreibung für Übersetzungsarbeiten, die sich an Kinder und Jugendliche richten

Bürgerschaft und Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hatten bereits im Frühjahr 2024 die Einrichtung eines „Hartmut-Cyriacks-Preises“ beschlossen, der 2026 erstmalig und dann alle zwei Jahre verliehen werden soll.

Nun ist die erste Ausschreibung hierfür erfolgt. Der Preis richtet sich an Menschen, die Lust haben, Texte für Kinder und Jugendliche ins Niederdeutsche zu übersetzen. Egal ob Buch, Podcast oder Social-Media-Beitrag.

Ausgelobt wird ein Preisgeld von max. 5.000 EUR; Bewerbungsschluss ist der 31.01.2026.

Unterstützt wird die Aktion vom Plattdeutschen Rat Hamburg, der auch 2026 im Frühjahr wieder einen Plattdeutschen Tag in Hamburg in Gang setzen wird, an dem es vielfältige Plattdeutschveranstaltungen in der ganzen Stadt geben wird.

Alle Infos zum Hartmut-Cyriacks-Preis siehe Behördenseite:

<https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/bwfg/unsere-themen/gleichstellung/hartmut-cyriacks-preis-1116374>

Quelle: Plattnet-Nachricht 20.11.2025

Niederdeutsch-Friesisches PEN-Zentrum offiziell in den internationalen PEN aufgenommen

Krakau/Hamburg. – Das Niederdeutsch-Friesische PEN-Zentrum mit Sitz in Hamburg ist auf der Jahrestagung der internationalen PEN-Zentren in Krakau als offizielles Mitglied bestätigt worden. Mit überwältigender Mehrheit votierten die anwesenden Delegierten der rund 140 PEN-Clubs weltweit für die Aufnahme. Das Zentrum vertritt Autorinnen und Autoren mit Affinität zu Niederdeutsch und Friesisch – Sprachfamilien, die nicht nur in Deutschland, den Niederlanden und Dänemark, sondern auch in den USA sowie in lateinamerikanischen Staaten lebendig sind. „Wir wollen so bald wie möglich auch dort präsent sein und werden unser Präsidium in den kommenden Jahren um Vertreterinnen und Vertreter der niederdeutschen Dialekte Pomerano und Plautdietsch erweitern“, erklärte Präsident Leander Sukov. Für die Mitgliedschaft ist es nach dem Kongress in Krakau nicht mehr nötig, literarische Werke zu schaffen, sondern eine Nähe zu den Sprachen zu haben, auch als Förderer oder Wissenschaftler.

Dem Niederdeutsch-Friesischen PEN-Zentrum gehören derzeit rund 100 Schriftstellerinnen und Schriftsteller an. Zur Ehrenpräsidentin wurde im vergangenen Jahr die 101-jährige Marie Tångeberg ernannt. Die Grande Dame des Friesischen hatte bereits in den 1950er Jahren ihre Schule eigenhändig zur friesischen Schule umgestaltet – ein Einsatz, der bis heute als Meilenstein für den Erhalt der friesischen Sprache in Deutschland gilt.

Ehrenmitglied ist die kurdische Sängerin und Lieddichterin Nûdem Durak, die in der Türkei zu 19 Jahren Haft verurteilt wurde. Das Präsidium beschloss 2023 ihre Ehrenmitgliedschaft als Zeichen der Solidarität mit bedrohten Künstlerinnen und Künstlern.

Inhaltlich will sich das Zentrum vor allem im Bereich der Sprachrechte engagieren. Im internationalen PEN existiert hierzu ein „Standing Committee“, in dem das Niederdeutsch-Friesische PEN-Zentrum künftig mitarbeiten wird. „Die Förderung des Niederdeutschen und Friesischen kann beispielhaft zeigen, wie Spracherhalt und Literaturförderung ineinandergreifen“, so Gesa Schröder, Beauftragte für Sprachrechte im Präsidium. Forschung, Unterricht und Literatur seien in Deutschland und den Niederlanden seit langem fester Bestandteil der Kulturpolitik.

Kontakt: Leander Sukov, 0178 1305531, praes@nf-pen.eu

LITERATUR TO WIEHNACHTEN

De Mann in't Holt

Korl Asmussen seet in de warme Stuu in sien Sessel, de kole Piep in de Hand, un keek gedankenverloren ut't Finster. Weer wedder mal kort vör Wiehnachten. Op de anner Siet vun de Straat leeg de Hoff vun Buer Brodersen. He müss an Fiete denken, sien Speelkamerad ut de Kinnertiet, de nu ok al eenige Johren nich mehr dor weer. Nu harr de Söhn vun em den Hoff.

Korls Gedanken güngen trüch, wiet trüch, in de Tiet, as he noch en lütt Kind west weer. Un he weer in de Wiehnachtstiet domals.

Dat lütt Dörp seeg domals al so ut as hüüt, harr sik kuum wat ännert. Twee Maschinenhallen bi de Buern un dree lütte Wahnhüüs för de Ooltbuern weren dorto kamen. Anners is meist allens so bleven as to Korls Kinnertiet.

Wat anners weer, dat se domals to düsse Johrstiet jümmers Snee, veel Snee hatt harrn. Dorvun weer hüüt nix to sehn.

Buten vör't Dörp geev dat domals noch dat grote Holt, eigentlich so'n Oort Heegholt. Dat weren Dannen un Föhren. Butenrüm enkelte Barkenbööm. Merrn in't Holt stünn en Huus, en lütt Kaat.

Vun all dat is kuum wat överbleven. En Straat hebbt se merrn dörch dat Holt buut, de vun de lütt Stadt in Noorden na de dore in Süüd geiht. En anner Deel vun't Holt is Ploogland worrn. Vun de lütt Kaat kannst villicht noch beten Grundmuer finnen, de aver meist överwussen is.

Tja, dat Holt un de Kaat domals. Korl müss meist smuustern.

In de Kaat wahn domals en enkelte Mann, un man snack vun em blots as de „Mann in't Holt“. Keeneen ut't Dörp harr grootoordig Kontakt mit em. He harr vun sien Öllern poor lütte Wischen un een Acker arvt. Dorop worr anbuut, wat he to'n Leven bruuk. En Peerd harr he ok, dat op de Wischen stünn un to Winterstiet in en lütt Stall in de Kaat keem. Dormit he to Winterstiet nich so alleen is, seen de Lüüd. To Oornstiet aver halen sik de Buern geern em to Hölp. Man kunn sik op em verlaten, he maak sien Arbeit, weer vun morgens fröh bet avends laat in de Gang. He bleev aver för sik, snack kuum mit de annern Oornhölpers.

He weer, as de Lüüd in't Dörp seen, en Egenlöper, en Eremit. Eenigen harr anner unschöön Utdrück för em. För uns Kinner in't Dörp aver weer he en Buschermann, den man nich drepen wull. Al gor nich bi em dor in't Holt. Vör em harr wi Kinner bannig veel Angst.

Nu müss Korl an den Wiehnachtsdag, Hilligavend, denken. He weer wohl so fief oder söss Johren oolt west, as he in de Köök seet un ungedüllig op den Wiehnachtsmann luer. Mudder weer in de gode Stuuw mit den Dannenboom to gang. Buten weer allens witt, dat harr düchtig sniet. Op'n Mal harr he wat bimmeln höört. He weer an't Finster lopen un harr rutkeken. Un dor – Mudder, harr he ropen – Mudder, dor kümmt de Wiehnachtsmann. De Wiehnachtsmann harr em towinkt – weer aver vörbiföhrt.

Man wat weer he opreegt west. He wuss nich mal, of een oder twee Rendeerten vör'n Sleden west weren. Kunn sik blots an den roden Mantel vun den Wiehnachtsmann besinnen.

Mudder harr em beruhigt un harr seggt, he kümmt nahstens seker noch wedder trüch un bringt ok di wat.

Se harr den Wiehnachtsmann kennt. Den Mann, dat Peerd un den Wagen. Seggt harr se nix. Ik harr ja ahnen nich glööv't, dat de „Mann in't Holt“ de Wiehnachtsmann is.

Dat harr de Lüüd in't Dörp op en Idee bröcht. Vun de Tiet an keem jeedeem Johr de Wiehnachtsmann mit Peerd un Waag un bröcht Geschenken an de Döör, wo Kinner wahren. Wat harrn se den Wiehnachtsmann geern hatt.

De „Mann in't Holt“, see Korl meist liesen vör sik hen, is al lang in'n Heven. Liekers kriegt de Kinner in't Dörp ok hüüt noch to Wiehnachten Geschenken. Dat maakt he nu sachts vun dor baven ut.

Günter A. Reinhardt

Wat de Wiehnachtsfreden vun Flandern to vertellen hett

Wiehnachtswunner, Wiehnachtsfreden.

Dorvun snackt wi elkeen Johr kort vör dat Ennen vun't Johr. Man gifft dat sowat eigentlich in't wohre Leven? Oder speelt dat allens blots in de schönen, johrdusendeolen Droomtexten?

Doch, dat gifft dat, hett dat geven, eenmal tominnst, binah vergeten hüüt: de Wiehnachtsfreden vun Flandern.

Wi sünd an de Westfront, Eerste Weltkrieg, Hillig Nacht 1914. Düütsche un engelsche Suldaten liggt sik in Schüttengravens gegenöver, blots dörtig Meters vunenanner weg. En engelschen Gefreiten schrifft later:

An´n Heven stünn en witte Maan. So bleek, as harr he de Farv vun de Doden annahmen, de ünner in Mudd un Tackeldraht, op Eer, de nüms mehr tohöört, liggen deen.

Man op eenmal höört he Musik, en Leed, dat he sülvten goot kennt: *Silent night*, man nich op engelsch, sünnern op düütsch: *Stille Nacht*. Een eenzig verlaten Stimm toerst, denn jümmer mehr, un de Engelschen warrt liesen still, se höört blots to.

Un denn kümmt wat in´n Gang, wat nüms vörutsehn harr. De Fiendsuldaten stellt Latüchten op ehr Gravens, staht op, böört ehr Arms in de Hööhd un singt ehr *Stille Nacht* dorbi. De düütschen Suldaten klattert ut ehr kole, schietige, natte Gravens un gaht den halven Weg op de Engelschen to. Nix lichter, as jüm nu aftoscheten.

Man keeneen schütt.

Dorför speelt sik en anner Wunner af, denn ok de Engelschen fangt dat Singen an: *Silent night*. Ok se stiegt ut ehr Gravens, ok se gaht den halven Weg, un de sik dootscheten schüllt, reekt sik de Hannen.

De tokamen Stünnen singt se, fiert, drinkt un weent tosamen, smöökt un bekiekt Biller vun Fruens un Frünnen, vun Kinner un Öllern.

An´t Enn fiert se sogor en Wiehnachts-Mess.

Blots en poor Daag later warrt wedder schaten.

Man de Wiehnachtsfreden vun Flandern geiht in de Geschicht in. Wiehnachten hett den Krieg ünnerbraken! Blots en poor Daag, man tominnst mal dat is mehr as nix.

Sowat hett dat nienich vördem un ok nich dorna in düsse Oort op de Welt geven.

Wiehnachtsfreden, Wiehnachtswunner, wisslich wohr!

Thomas Lenz

Ut: Steerns an´n Heven. Hamburg: Quickborn-Verlag 2016.

De brune Schimmel

Wiehnachtenavend,
denn gaht wi na baven,
denn pingelt de Klocken,
denn danzt de Poppen,
denn piept de Müüs
in Grootvadder sien Hüüs.

Wo männichmal hett uns Vadder uns düt lütt Riemel herbeedt, so even vör Wiehnachten, avends in de Schummeree, wenn he bi uns op de Bank sitten dee un wi mit all Kinner bi em rüm. Ik as de lüttste bi em op de Knee: „Oh Vadder, nochmal!“ – „Wiehnachtenavend denn gaht wi na baven –!“ Wat kunn uns Vadder dat jümmers fein opseggen! Allens butenkopps! – „Fein!“ dach ik jeedeen Mal.

As ik na her en beten grötter un ok al en beten klöker wöör, do dach ik: „Och, dat höört sik ja ganz schön an, aver – Tüünkraam is dat doch! Wi gaht ja gor nich na baven – dor wahnt ja ok gorkeen Lüüd, dor is blots uns Böhn. Un Grootvadder hett ja gorkeen Hüüs un keen Müüs. Allens Tüünkraam! Vadder schull sik man mal wat anders utdenken!“

Aver denn wöör ik noch jümmers grötter un güng na See. Un güng rin in't Leven, un – ik kreeg Heimweh. Nich na Huus, ne, na mien Kinnertiet, na de Schummerstünnen so even vör Wiehnachten. Un ik dach wedder an Vadder sien lütt Riemels. „Wiehnachtenavend, denn gaht wi na baven!“ Un denn op eenmal wüss ik, wat dat heten schull, wüss ik, wat dat to bedüden harr: Gaht wi na baven. – Wi nich, man uns Gedanken gaht na baven – un gaht ok wedder torüch, wiet torüch, bet in uns Kinnertiet, - un denn höört un seht wi allens wedder, wat wi as Kind mal höört un sehn hebbt, - „denn pingelt de Klocken, denn danzt de Poppen.“

Ja, dat is dat, dat schall dat heten: Wiehnachten sünd wi all mal wedder ganz lütt, un wenn't ok man blots för en Ogenblick is, alltohoop, jeedeen Johr wedder. Un – ik glööv – an'n mehrsten un an'n besten de, de dat as Kind man ganz lütt un eenfach hatt hebbt.

As ik lütt weer, - wi weren veer Jungs un een Deern in't Huus, un wi kregen jedes Johr to Wiehnachten en Fatt mit Nööt un Appeln, un denn noch jümmers en lütt Stück bavenop: en Griffelkasten oder en Mütz oder en poor Strümp oder wat wi jüst so bruken kunnen. – Un denn harrn wi lange Johren hendör ok noch en Stück, dat güng vun een op den annern.

Dat weer en groot fein hölten Peerd. Dat harr uns Jann mal to Wiehnachten kregen, as Schimmel, fein in Wichs, mit en richtigen Steert ut Hoor, stünn op so en Brett mit Rööd. – Dree Weken harr Jann em toreden, eerst in't Huus, denn vör de Döör, denn den Diek hendal. – Do weer dat sowiet: Ohren af, - Rööd af, - Steert utreten! – Weg mit den Schimmel! Op'n Schuerböhn rop mit em! – De Schuerböhn, dat wöör bi uns so en Oort Rumpelkamer.

Dat anner Johr to Wiehnachten kreeg uns Hein en Peerd, meist so een as Jann hatt harr, aver swart, gneterswart, - ahn Ohren un de Steert weer ut Tüüch. Jann överhaal em glieks mal, bekeek em vun all de Sieden, aver – seggen dee he nix. – Keem he ok gornich to. Hein weer al dull an't Rieden. – Veer Weken Galopp, do harr he em ok wedder sowiet. Snuut opklööv't, Been af, Steert utreten. – Weg mit den Swarten! Op'n Schuerböhn rop mit em!

Dat anner Johr kreeg uns Jakob en Peerd, meist so een as Hein hatt harr, aver – bruun, ganz bruun, harr blots en tohoopbunnen Snuut, harr en anlascht Been un harr en Steert ut en Stück Ledder. – Jan un Hein keken sik an, seen aver nix. – Jakob weer ok al wild an't Jagen, jümmers vun een Eck in de anner: „Über Stock und über Steine, aber brich dir nicht die Beine –!“ Dat dee he ok nich, de ool Voss, aver he bröök den Hals – fief Weken na Wiehnachten. Jakob harr ja woll so gau mit em üm de Eck wull, - Kopp af! Un de Voss will ahn Kopp den Diek hendal. Hein will em noch fastholen, - Steert ut! – na, denn weer dat ja eerstmal wedder Fieravend. – Weg mit den Voss! Op'n Schuerböhn rop mit em!

Dat anner Johr see Jann to mi: „Ik weet doch, wat du to Wiehnachten kriegen deist!“ „Na, wat denn?“ – „Du kriggst en Peerd!“ – „Ne, dat glööv ik nich!“ – „Wüllt wi mal wedden?“ – „Ja, laat uns wedden!“ – Woneem üm?“ – „Och, - üm en Appel!“ – „Goot, Hand her!“

Mudder müss dörhauen. Mudder knipper mit de Ogen, un Jan verspeel sien Wett. – Ik kreeg to Wiehnachten keen Peerd, ik kreeg en Poor feine Fuusthandschen, ut Schaapswull, harr Mudder sülven spinnen un knütt. – Un Jann müss mi sien besten Appel geven. Un he weer böös in de Brass un schimp

op den Wiehnachtsmann, dat de nich mal en olen Peerkopp wedder ansetten kunn!

Aver dat kunn de Wiehnachtsmann doch, dat duer blots en beten länger. Dat anner Johr to Wiehnachten kreeg ik en Schimmel, - harr blots en poor grote Nagels an'n Hals, harr en anstückt Been un harr en Steert ut en Stück Tau, - Manila-Tauwark vun Vadder sien Fischerewer.

Oh, wat heff ik mi freut to den Schimmel! Glieks mit em de Tofohrt rop, - Zuckeldraff: „Hüh, hüh, hopp!“ Örnlich so mit de Hacken ünner'n Buuk! – Un ik kiek so an mi dal un heff de ganzen Kneen vull Farv. – Un ik stieg wedder af, - mien Büx is witt un mien halve Schimmel is bruun!

Un mien dree groten Bröder, de lacht mi ut vuller Kehl wat ut. Un Mudder kickt sik dat Peerd an un seggt to Vadder: „Dor hett de Wiehnachtsmann ja ok nich noog Öl ankregen un keen Sikkativ!“

Un Vadder grient un seggt: „Ja, de Wiehnachtsmann – de harr man nich recht wat mehr, - un in'n Winter will de Kraam ok nich so drögen!“

Man acht Daag naher weer mien bunte Schimmel doch dröög, un dat Rieden kunn wedder losgahn. Un ik heff dor noch en halve Johr op reden, nich twee to kriegen! Aver toletzt harr ik em doch wedder sowiet: Twee Been af un dat Gnick ümdreih! – Blots den Steert, dor kunn ik nix an maken. Den Steert, den harr uns Vadder dor nu so fast rinspleeßt, dor kunnst en ganzen Buernhoff an ophangen.

Dat kannst nu ok noch jümmers. De ool Schimmel steiht noch so bi uns op'n Schuerböhn – mit en Steert ut en Stück Tau, mit annerthalf Been un ahn Kopp un Hals, - un is dat beste Peerd, wat ik mi denken kann. – So even vör Wiehnachten, denn sünd mien Gedanken jümmers wedder bi em, - un

Wiehnachtenavend,
denn gaht wi na baven,
denn pingelt de Klocken,
denn danzt de Poppen,
denn piept de Müüs
in Grootvadder sien Hüüs.

Rudolf Kinau

Ut: Kinau, Rudolf: Mien Wiehnachtsbook. Hamburg: Quickborn-Verlag

Een vun de Harders

Wat weer dat för en Leven – bi uns in de Klass – veerteihn Daag vör't Fest, as uns Schoolmeester seggen dee, wi wullen düt Johr ok wedder en lütt feine Wiehnachtsfier maken – in'n Saal op de Bühn! Un wat weer dat för en Freud, as he uns dat all utenanner pulen dee, wat jeder vun uns to doon un to lehren un to snacken harr!

Ik weer ja op't leefst „Josef“ ween, denn Josef bruuk bi dat ganze Speel gor nix to seggen. Josef schull blots jümmers still in de Eck stahn un schull Maria ankieken. Un uns Maria – dat weer den Schoolmeester sien egen lütt Liesbeth – de weer wütklich dat Ankieken weert.

Aver uns Schoolmeester wull dor nich op bieten. För Josef weer ik em to lütt, see he, – dat schull lever een vun de groten Kunfermanden spelen. Un för de Hilligen dree Königen harr he ok al dree annern. Ik schull man lever bi de „Hirten auf dem Felde“ gahn! Teihn Stück bruuk he dorvun. Un de harr he denn ja ok licht op'n Dutt.

Oh, nu güng dat Lehren un dat Opseggen los. Wi stünnen nu all so in de Reeg bi den Schoolmeester sien Pult, un jeder harr sien Zeddel in de Hand un lees den Text hendal – so goot as he dat kunn.

Hinnik Gohd weer de eerste vun de Harders: „Wir lagen unterm Sternenzelt auf freier Flur, auf kahlem Feld!“ Denn keem Hannes Joonas: „Und sprachen von der Menschen Not, und von der Sünde und vom Tod!“ – Denn keem Jakob Mees: „Und beteten zu Gott, dem Herrn. – Da plötzlich kam ein heller Stern!“

Un so güng dat wieder, jümmers een achter den annern, - vun den Engel un vun sien Ropen: „Fürchtet euch nicht!“ – Un „Friede auf Erden – und Wohlgefallen!“ – Un ik weer de letzte in de lange Reeg un harr den besten Spröök: „Und Gottes Stern mit seinem Schein – führt uns in diesen Stall hinein!“

Un denn schullen all de Deerns vun de ganze School eerstmal singen: „Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all!“ Un denn schullen de dree „Weisen aus dem Morgenland“ kamen.

Oh Junge, wat harrn wi dat all hild! Un wat hebbt wi dat gau lehrt. Den drütten Dag wüss al jeder vun uns den ganzen Kraam butenkopps.

Och, un nu güng ja dat Verkleden los. Josef kreeg en feinen griesen Boort – mit en Gummiband achter de Ohren. Maria kreeg en groten runnen Hilligenschien –

dat weer de Rand vun den Schoolmeester sien olen Strohhoort – mit Sülverbronze anmaalt. – Un wi Harders schullen uns all en ole griese Jack besorgen, un en deftigen „Hirtensstab“, meist mal so lang as wi sülven un baven denn so krumm um de Eck.

De Jack kreeg ik vun mien Mudder, de harr noch so en ool Dings hangen. Mudder müss blots noch en Handbreet vun de Arms afsnieden un twee Knööp anneihen, Un in de Tiet harr Vadder mien „Hirtensstab“ ok al kloor, he harr Korl-Unkel sien Godendagstock mit en olen Bessensteel tohooplascht. – Na, un nu kunn dat Speel denn ja losgahn.

Un endlich weer dat denn ok sowiet. De Saal weer bet na achtern vull Kinner un Lüüd. Un wi stünnen al en halve Stünn vörher mit uns dicke Jacken achter den Vörhang op de Bühn, un pedden vun een Foot op den annern. Recht in de Mitt op de Bühn stünn de Krüff mit en grote Popp in. Un blangen de Krüff seet Maria mit ehren Hilligenschien. Un Josef stünn in de Eck un keek ehr al jümmers an.

Un denn op eenmal seggt de Schoolmeester twüschen de Kulissen sinnig: „Aufpassen! Ich zähle bis drei. Eins – zwei – drei! Jetzt!“ Un denn geht de Vörhang utenanner.

Un Hinnik Gohd maakt en lütten Dener un fangt an to rappeln: „Wir lagen unterm Sternenzelt – auf freier Flur, auf kahlem Feld!“ – Un denn kümmt Hannes Joonas: „Und sprachen von der Menschen Not – und von der Sünde und vom Tod!“ – Un so geht dat nu wieder – bet na den tweetletzten vun de Harders – un de verrappelt sik un nimmt mit eenmal mien Text: „Und Gottes Stern mit seinem Schein – führt uns in diesen Stall hinein!“

Un nu weet ik ja gor nich, wat ik maken schall. Ik kann datsülvige doch nich nochmal wedder seggen. Un as ik na unsen Schoolmeester henschulen do, do winkt de af: Ik schall still ween un mien Mund holen! Un ik denk, ik schall weggahn – un dreih mi sinnig na achtern ut de Döör rut.

Un nu fangt ok al jüst de Deerns an to singen. „Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all!“ Un denn geht dat Speel wieder – mit de drie Weisen ut den Oosten, un mit allens, wat dor so tohöört. Mal warrt wat opseggt, mal warrt wat sungen.

Un ik stah dor en ganze Stünn achter de ole muffige Bühn, un bün jümmers dicht vör't Brüllen un denk all Ogenblick: „He hett ja de ganz Schuld, de Schoolmeester! Harr mi ja man „Josef“ ween laten kunnt! Wenn ik doch nich mit an'n Töörn kamen do –?“

Dat weer en feine Wiehnachtsfier ween, so hebbt de Lüüd naher all seggt, – un dat harr ok bannig schön klappt. Ok de „Hirten vom Felde“ weren so echt ween as man wat. De een vun jüm weer sogar glieks wedder ut de Achterdöör rutgahn, – de harr denn woll doch lever op sien Schaap passen wullt.

Rudolf Kinau

Ut: Kinau, Rudolf: Mien Wiehnachtsbook. Hamburg: Quickborn-Verlag

Wiehnachtsstünn

So still weer dat Huus. Dat Huus luer op sien Wiehnachtsstünn. In elkeen Stuuw tööv een un fraag: Warrt dat Wiehnachten vundaag?

Ünnen in de Köök keek Guste mit gralle Ogen na den Heerd. Dor harr se al lang dat Water sieden in den blanken Ketel för den Wiehnachtskarpfen, un se tell nochmal de Kantüffeln, de lütt weren un fein as Marzipan.

Stine harr se ropschickt in de Eetstuuw, dor schull se de Glääs blank rieven un dat Sülver nakieken, liekers ja allens op't best in de Reeg weer. Man Guste kunn Stine mit ehr ungedüllig Gesicht nich länger in de Köök lieden.

In de Wahnstuuw seet Mudder, de Hannen in'n Schoot, un dat weer heel un deel gegen de Natur. Man nu güng ehr nix anners in'n Kopp rüm as: Kümmt he denn noch nich? Un wo schall dat wiedergahn? Gifft dat över't Johr Wiehnachten in uns Huus?

Af un an stünn se op un geböör sik, as wull se na ehren Mann hengahn, blots de poor Treed röver in't Kontor op de anner Siet vun den Floor. Man se keem bet an den brunen Kachelaven, wieder nich. Dor lehn se den Kopp an de warmen Kacheln un bedach, dat woll gor to veel verlangen weer, wenn de Mann in düsse Saak nageven schull, vergeven schull, en groot Unrecht, dat de egen Söhn an em daan harr.

Soveel Leev kunn en Minsch nich opbringen för den annern, ok nich de Vadder för sienen Söhn. – Man denn kunn dat ok nich Wiehnachten warrn. Ok nich för de Kinner dor baven in de Speelstuuw.

Se harrn Leder sungen un harrn Spröök opseggt, man nu hölen se op un luustern. Wo bleev dat fiene Klingen, dat jüm na ünnen reep? Woso dee sik nich al lang de Döör op na de Wiehnachtsstuuw? Se keken ut't Finster, un bi all Navers segen se

achter de Gardinen de Lüchten brennen. Un de Scheep, de vörbiföhren op den breden Stroom, harrn Dannenbööm in'n Topp. Weer doch de Stünn för Wiehnachten.

Man in düt Huus noch nich.

Kunn ok angahn, de Boom bleev in'n Düstern un keen steek de Lüchten an.

Ünnen in sien Kontor seet Vadder. Swoor legen sien Hannen op den Schrievdisch, un sien Ogen keken in de Düsternis buten. He röög sik nich. He luer, mehr as all de annern luer he. Op dat Anholen vun en Auto.

Op junge Treed, de gau den Ingang roplepen. Op en Slötel in de Döör.

Op sien Söhn luer he. Wenn he nu nich keem? Nienich?

Wenn he düsse Wiehnachtsstünn vörövergahn leet?

De Mann bedach, wat he sülvst woll daan harr an de Steed vun sien Söhn. Wat he sik troot harr, ünner de Ogen vun sien Vadder to kamen mit so en – Verbreken?

Nu harr he dat utspraken. Vör sik sülvden harr he dat ingestahn. Sien Söhn harr Geld rutnahmen ut dat Geschäft. Veel Geld. He harr de Ünnerschrift vun sien Vadder namaakt – Oorkunnenfälscheree – en leeg Woort.

Un dat Geld weer verloren. De Söhn harr dat verspeelt an en Schangs, de keen Gewinn bröch. Allens verloren. Un dat in en lege Tiet.

De Hannen vun den Mann packen dat Holt vun den Schrievdisch, as müssen se dat uteneen breken.

Wenn de Chef nu nich de Vadder weer?

He kunn dat Geschäft redden. För sien Fro, för sien anner Kinner. Sik redden. Redden kunn he de ole Firma, em överkamen vun Vadder un Grootvadder. Sien egen Gesicht kunn he wohren. – Denn müss he den Söhn utlevern an't Gericht. Gerecht weer dat.

Een schull instahn för dat, wat he deit. De Söhn weer uttreden ut ole Traditschoon. Den Raat vun sien Vadder slöög he in den Wind. Sülvst wull he Baas ween un mit een Slag heel riek un groot dorstahn.

Allens in Schören. Nich blots de ole gesunne Firma. Wat bröök in den Mann twei un in de Fro, poor Dören wiederhen! Se harr em to Welt bröcht, düssen Söhn, un woveel Hapen leeg in de Stünn: Den Arven, een de dat wieder leev, wat Generatschonen vör em leevt harrn. Un so weer he ok inslaan, gesund un to

Freud vun de hele Familie. Ehr Hapen harrn se in em sett, un nu schull he utstött warrn.

De Mann greep sik an't Hart. Dat Leven vun sien Jung schull he toschannen slaan. Brandmarkt schull de ween, den he leef harr? He harr em leef. Man ok sien annern Kinner harr he leef. Schullen de üm den enen anners opwassen, as he jüm dat todacht harr? Arm schullen de opwassen. Un de Fro, sien Fro, schull all dat missen, wat se wennt weer ehr Leevdag? Keen Deensten mehr. Keen groot Huus. Un sik överleggen, woveel dat kosten dorv, wat op'n Disch keem, elkeen Dag! Allens üm düssen Söhn –

He sülvst müss sik denn en Steed söken, wo he arbeiden kunn. As lütten Anstellten bi een vun sien Geschäftsfrünnen. He mark, wo witt he wöör in't Gesicht.

Wenn een Herr ween is över en groot Ünnernehmen mit so un soveel Lüüd un wenn dat tweigeiht –

Un twei müss dat gahn.

Müß dat? Verfeert gewohr de Mann, he weer dor ja al bi, allens to bedenken, wenn he düssen Weg güng, wenn he de Last op sik nehm un den Jung free utgahn leet.

Tominnst free vun apenboor Schuld. Vun apen Straaf. Mück ja so noch swoor noog to dregen ween. Dorbi wull he em hölpen, ok dorbi.

Man he keem woll nich, dat he em dat seggen kunn. He tro sik nich. Soveel Tovertroen harr he woll nich to sien Vadder, de Söhn, dat he wüss, he kunn de Saak so anfaten.

De Mann stünn op, he güng na buten vör de Döör un seeg den Snee in dicke Flocken sacht op de Eer dalsweven. Dat Düüster weer deep, un he tööv lang, bet he dat Lücht gewohr wöör, dat keem liesen neger op dat Huus to.

Un denn stünnen se sik gegenöver, Vadder un Söhn, beide ahn Mütz in den dichten Snee, un keken sik an un geven enanner fast de Hannen un güngen tohoop in't Huus, wo nu de Wiehnachtsstünn slöög ...

Thora Thyselius

Ut: Plattdüütsch Wiehnachtsbook. Hamburg: Verlag der Fehrs-Gilde. 1979.

De Dannenboom

De Düvel hett den Herrgott jümmers beden hatt, he wull ok mal een Dag dat Seggen hebben in de Welt. Toletzt hett uns Herrgoot seggt, na, denn mientwegen, wenn keen Blatt mehr an de Bööm is, denn kann de Düvel mal seggen, wat maakt warrn schall.

Do freut de Düvel sik ja un jaagt mit Storm un les över de Eer. Dat duert nich so lang, do sitt keen Blatt mehr an de Bööm. Blots een Boom, de Dann, de hett ehr Blääd fastholen. De Düvel denkt: De kaamt dor ok noch dal! Un he geiht jümmers duller tokehr. Aver dat hölpt em nix, de Dann höllt fast. Do warrt de Düvel böös un will de Blääd mit de Hannen afrieten. De Dann hett domals noch jüst so'n Blääd as de annern Bööm ok. Un as de Düvel nu bi is un jüm afrieten will – he hett ja Krallen an de Fingers hatt – ritt he de Blääd twei, aver afkriegen kann he de nich. De Dann hett dat nich wullt, dat de Düvel dat Seggen kriggt. Toletzt hett de Düvel dat nageven.

Vun de Tiet an sünd de Blääd vun de Dann striepig, dat kümmt vun den Düvel sien Krallen, dor hett de Dann de Nadels vun.

Uns Herrgott hett sik dorto freut, to de Dann, un hett seggt, de Dann schall de Wiehnachtsboom ween un schall in de warme Stuuw stahn, wenn dat buten koolt is.

Fritz Specht

Ut: Wiehnachtsbook för Lütt un Groot. Hamburg: Verl. der Fehrs-Gilde 1983.

UT DE GILL

Protokoll der Jahresversammlung der Fehrs-Gilde am 12.10.2025

Anwesende: Christian Brüggmann, Dörthe Burgemann, Marianne Ehlers, Johanna und Klaus Kastendieck, Maike Kühl, Robert Langhanke

Ort: St. Laurentii, Gemeinderaum, 1. Stock

Zeit: 11.30h - 14.55h

TOP 1:

Begrüßung und Information darüber, dass die Einladung zur Versammlung sowie das Fehrs-Gilde-Heft und die Jahresgabe fristgerecht an die Mitglieder gegangen sind.

Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

TOP 2: Vorstandsbericht

Wir gedenken der Verstorbenen, die Mitglieder der Fehrs-Gilde waren bzw. ihr nahestanden, aus der letzten Zeit.

Das Onlinewörterbuch SASS umfasst nahezu 200 000 Stichwörter. Das Rechtschreibprogramm ist fertig, es wird derzeit noch auf Fehler überprüft. Es wird das Programm Libre-Office benutzt, genau wie in den Ministerien des Landes Schleswig-Holstein.

Es wird erwähnt, dass die Zuschüsse vom Bildungsministerium sehr wichtig sind. Nach wie vor arbeitet Manon Hansen nun ehrenamtlich am Netzwörterbuch mit und ist, genau wie Robert Langhanke, Rechteinhaberin des SASS-Wörterbuches. Kevin Behrens hat einen Werkvertrag.

Bedauert wird, dass im Kreismuseum Prinzesshof nicht mehr viel zu Plattdeutsch stattfindet:

Das Fehrs-Zimmer, dessen Fertigstellung für Oktober '24 zugesagt worden war, ist noch nicht fertig. Lesungen auf Niederdeutsch haben in der letzten Zeit nicht mehr stattgefunden.

Anmerkung: Inzwischen ist das Fehrs-Zimmer fertig!

Die Fehrs-Gilde hat 158 Mitglieder. Die Öffentlichkeitsarbeit mit den Jahresgaben zu Heinrich Kruse ist gut angekommen.

Dieses Jahr ist die Jahresgabe nicht den SASS-Rechtschreibregeln angepasst, weil „Windland“, das Kunstbuch mit plattdeutschen Texten, bereits vorhanden war.

Weiterhin soll eine Zusammenarbeit mit anderen plattdeutschen Gremien vertieft werden (Plattdeutscher Rat, Bundesrat, Klaus-Groth-Gesellschaft, Bad Bevensen). Mitgliedschaften sollten in Zukunft auf Gegenseitigkeit erfolgen.

TOP 3: Kassenbericht

Günther Wehmeier, der Kassenwart, ist aus persönlichen Gründen verhindert, hat aber den Bericht im Vorwege per Mail geschickt, sodass er vorliegt.

Die Einnahmen decken die Ausgaben nicht mehr, es gibt aber noch ein Polster.

Der Sohn von Professor Harte hat außerdem 1200 Euro gespendet, die im Jubiläumsjahr verwendet werden sollen.

TOP 4: Bericht der Kassenprüferinnen

Gunda Gey und Dörthe Burgemann haben die Kasse geprüft. Es gibt nichts zu beanstanden.

TOP 5: Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird für das Jahr 2024 entlastet.

TOP 6: Bericht der SASS-Redaktion (Robert Langhanke)

Neuigkeiten hierzu können den Blättern der Fehrs-Gilde (siehe Ausgabe 91 vom September) oder auch dem Quickborn (Zeitschrift der Quickborn-Vereinigung) entnommen werden.

TOP 7: Präsentation von plattdeutschen Psalmenkarten

Peter Will, der plattdeutsche Psalmenkarten vorstellen wollte, ist erkrankt und hat die Präsentation abgesagt. Diese wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

TOP 8: Die Netzseite wird von Kevin Behrens überarbeitet, sie muss modernisiert werden und Sicherheitslücken müssen geschlossen werden. Im Moment ist Kevin allerdings noch sehr mit dem Netzwörterbuch beschäftigt.

TOP 9: Jubiläum 2026

2026 soll das 110jährige Jubiläum der Fehrs-Gilde gefeiert werden. Dies soll am zweiten Oktoberwochenende, also am 10. und 11. Oktober 2026, durch einen Festakt geschehen.

Marianne Ehlers schlägt vor, den Heimatverband anzufragen und vielleicht sogar eine plattdeutsche Woche durchzuführen.

Die AG-Niederdeutsch der AVS möchte ein Filmchen über Johann Hinrich Fehrs machen und diesen präsentieren. Auch die historischen Stadtführungen durch Marianne Ehlers sollen wieder aufgenommen werden.

TOP 10: Verschiedenes

Es wird einen Stand bei der plattdeutschen Büchermesse in Hamburg am 8. und 9. November 2025 geben.

Es soll ein neues Logo der Fehrs-Gilde mit den Buchstaben FG oder eventuell einem stilisierten „Schulbild“ der Auguste-Viktoria-Schul (Fehrs hat die Gründung mit initiiert). Auch soll ein Roll-up entstehen.

Wegen der Herstellung wird Christiane Ehlers gebeten werden, eine Firma anzufragen. *Anmerkung: Kontakt erfolgt Anfang 2026!*

Bei der Tagung in Bad Bevensen ist Werbung für die Gilde mit der Jahresgabe sowie mit Honig gemacht worden.

Ne'e Maten

Wi seggt hartlich Willkamen bi uns in de Gill an:

Christiane Batra, Hamborg

Kevin Behrens, Bremen

Heiner Evers, Niestadt in Holsteen

Hans-Otto Nöhren, Horst in Holsteen

Niels Tümmeler, Bämsen

Böckermess in Hamborg



De Plattdüütsche Böckermess weer düt Johr an'n 08. un 09. November 2025 in'n Lichtwarksaal bi de Toepfer-Stiften in Hamborg. De Fehrs-Gill weer wedder dorbi mit en Stand, op de een Siet direkt bi den Quickborn-Verlag, op de anner Siet neven dat Nedderdüütschsekretariat. An twee Daag kunn de Gill sik mit jümehr Vörstandslüüd goot präsenteren. Günther Wehmeier, Maike Köhl un Marianne Ehlers kunnen mit vele Lüüd snacken un veer ne'e Maten winnen!

SASS-Narichten

De Wöörbook-Arbeit vun de SASS-Redakschoon löppt goot. Veel is in de verleden Maanden beschickt worrn. Toletzt hett sik de Redakschoon online drapen un en ganze Reeg vun ne'e Wöör för dat Nettwöörbook afsnackt.

An'n 10. Dezember laadt de Redakschoon to en Online-Warksteed för Spraakutbo in. De Deelnemers un Deelnemerinnen köönt ne'e Wöör vörslaan un sik ok klook maken över de Wöörbook-Arbeit. Mehr dorto in dat tokamen Heft in't anner Johr.

Hartlich willkommen in de Fehrs-Gill

De Johrsbidrag is:

30 € för enkelte Personen / Ehporen

10 € för Schölers, Studenten un junge Lüüd, de noch utbillt warrt

33 € för Organisatschonen

Wokeen mitmaken will, giffst uns en Intogsverlööf oder överwiest to 'n Anfang vun't Johr dat Geld op dat Konto bi de Spookass Westholsteen

IBAN: DE 40 2225 0020 0090 6578 91

En poormal in 't Johr kaamt uns Fehrs-Blääd.

Op Böker, de wi rutbringt, giffst dat bi uns för all Maten den Gill-Rabatt vun 30 %.

An de Fehrs-Gill i.V.

c/o Günther Wehmeier

Ellerbeker Weg 11

25462 Rellingen

Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam, Familiennaam

Geboortsdag:

Straat, Huusnummer:

PLT, Wahnoort:

Telefonnummer

Email-Adress:

Intogsverlööf: Hiermit segg ik: ik bün inverstahn, dat de Fehrs-Gill i.V. den
Matenbidrag, wenn he ansteiht, afboken lett vun dat Konto

IBAN:

Dag, Ünnerschrift:

Mitnehmen

*Willst du mit
hen na mien Wiehnachten
na Stall un Krüff
un Steern bavenop*

*nimm mi mit
hen na den Lichterschien
na't blaue Kleed
en Kind liggt in't Stroh*

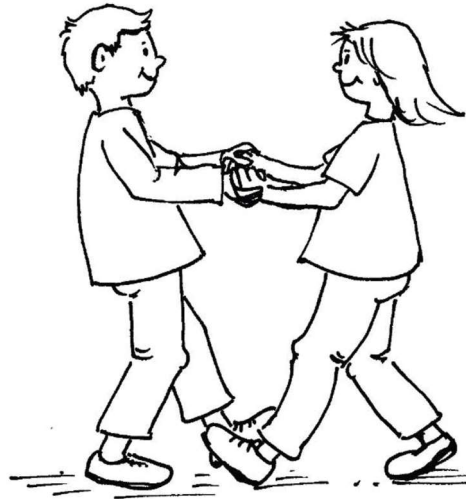
*du kümmt mit
rut ut en düüster Tiet
na Warms un Licht
un Freden un Roh*

*nimm mien Hand
wies mi uns Wiehnachten
ik müch dat sehn
un spören dat Glück*

Jingle Bells as Danz

(Singen na de Melodie: Jingle Bells)

Eerst gaht wi in de Mitt (*klatsch, klatsch*),
denn gaht wi wedder rut (*klatsch, klatsch*).



Un denn dreiht wi uns rechts mal rum,
süht dat nich snuckelig ut?

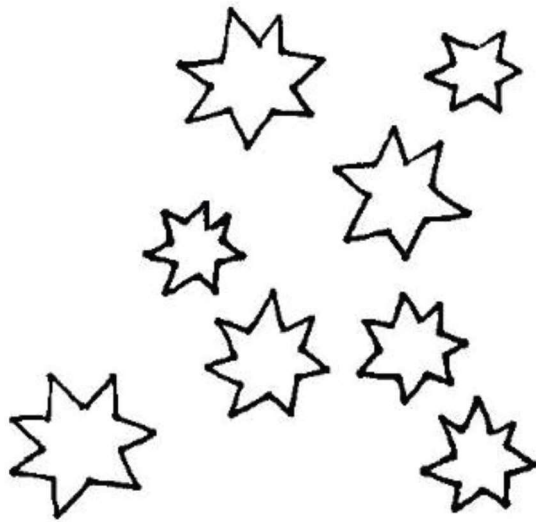
Ill.: H. Schlieker

Eerst gaht wi in de Mitt (*klatsch, klatsch*),
denn gaht wi wedder rut (*klatsch, klatsch*).
Un denn dreiht wi uns links mal rum,
süht dat nich snuckelig ut?
(*twee Kinner dreiht sik op de Kreisbahn toeenanner*)

Vörn mal klappen, achtern klappen,
vörn mal klappen – bum (*stampf, stampf*).
Giff mi mal dien rechte Arm
un dreih di mit mi rum!

Vörn mal klappen, achtern klappen,
vörn mal klappen – stahn.
Giff mi nu dien linke Arm
un denn kann 't wiedergahn.

Melodie: överlevert, plattdüütsch: Christa Feldmann



Stearns an'n Heven – Wiehnachten kümmt!

Ill.: H. Schlieker